

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

89 (16.4.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-513747)

Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark frei Haus, für Abnehmer von der Expedition Peterstraße Nr. 79 1.50 Goldmark durch die Post bezogen für den Monat — 1.50 Goldmark.

Anzeigen-Grundpreis: Millimeter od. deren Raum für Küster, Wilhelmshaven und Langsund 5 Pf., Familienanzeigen 3 Pf., für Anzeigen auswärt. In der ersten Zeile 1. Reklamen 2. Millimeterzeile lokal 30 Pfennig, auswärtig 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Druckverfehlen — unentgeltlich —

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 16. April 1925 * Nr. 89

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Die Wahl des Reichspräsidenten macht ein neues, eindeutiges Bekenntnis zum sozialen und demokratischen Volkswort erforderlich.

Monarchie oder Republik,
Absolutistischer Herrschaftsstaat oder Volks-
herrschaft,
Militarismus oder Völkerverbrüderung,

das sind die Fragen, die das wertvolle Volk am 28. April zu entscheiden hat. Der sogenannte Reichsblock, der vom Reichslandvolk und vom Reichsindustriell und der Reichslandvolk getragen wird, ist für die fortschrittliche Arbeiterschaft ein gefährliches Hindernis. Er hat die Wahlberechtigung seines ersten Kandidaten verweigert. Er hat sich nicht seiner Kandidatur keine parteipolitischen Gesichtsziele machen. So ist der Reichsblock auf den überflüssigen Gedanken verfallen, Oldenburg als Kandidat aufzustellen, einen Mann, der in richtiger Selbstverleugung nicht den Anbruch erhoben hat, eine politische Rolle zu spielen, einen Mann, dessen erwünschtes Alter ihn davon abhalten sollte, ein Opfer der Parteilichkeit angesehener Parteien zu werden.

Diese Spekulation auf den Namen Hindenburg dient nur dem Zweck, hinter einer scheinbar überparteilichen Kandidatur zu verbergen, was der Reichsblock beabsichtigt: Die Herrschaft über die wirtschaftlichen und politischen Realitäten, die diese Schicht ausüben darf haben, die Herrschaft über unkontrollierbaren Einflüsse auf die Führung der Reichsgeschäfte. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Hindenburg nur dem Namen nach Präsident des Reiches sein soll. In Wahrheit wäre die Führung des Reiches den geschworenen Gegnern seiner Verfassung überantwortet, die jede sich ihnen bietende Gelegenheit benützen würden, an Stelle der demokratischen Verfassung das alte Herrschaftssystem wieder aufzurichten und die Rechte der Arbeiterklasse zu beseitigen, die in mühevollen Kämpfen den Feinden ihrer Freiheitsforderungen wurden.

Für die Gegner der Republik ist gerade Oldenburg der geeignete Mann. Schon während des Krieges hat er sich von Ludendorff, Treppe und den übrigen Kriegsverbrechern dazu mit Hilfe anderer in lassen, alle Maßnahmen mit seinem Namen zu belegen, durch die das deutsche Volk in das tiefste Elend geführt wurde.

In diesem Kampf kann es für die in den Gewerkschaften zusammengeflohenen Arbeiter keine Zweifel geben, daß die dem Reichsblock die Wahlberechtigung und seiner Kandidatur, die der Führung der Republik zu demütigen und auf die Verfassung nach ihren Wünschen umzugestalten, einmütigen Widerstand entgegenzusetzen müssen. Die Gewerkschaften haben sich bei mehr als einer Gelegenheit in den letzten dreizehn Jahren als Vertreter der Republik, als Hüter der Einheit des Reiches, als mächtiger und zielbewußter Schützer der Demokratie bewährt. Sie dürfen auch in dieser entscheidenden Stunde nicht versagen. Die demokratischen Einrichtungen der Deutschen Republik sind die Grundlagen einer besseren Zukunft für das arbeitende Volk, an ihnen darf nicht gerüttelt werden.

Die Mitglieder der Gewerkschaften werden nicht haben, daß sie ausschließlich Interessen der Parteien vertreten und ihre Nachsicht im wirtschaftlichen und politischen Leben zu verurteilen trachten. Die Gewerkschaften haben das Recht, die Mitglieder auf sich geschlossen für

Wilhelm Marx,
den Kandidaten der republikanischen Parteien, entgegen.
Arbeiter, Angestellte, Beamte! Ihr habt die Wahl, die Herrschaft über die Realitäten zum Ergebnis zu bringen! Denkt an den Weltkrieg und seine erschütternden Folgen! Denkt an die Millionen von Toten, Verwundeten, Witwen und Waisen! Denkt an die katastrophale Zerstörung von Kultur und Wohlstand! Wie viele dieser Opfer wären den Völkern erspart geblieben, wenn sie sich rechtzeitig von dem verhängnisvollen Einfluß der Militaristen freimachen hätten.

Im Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Herrschaft der Unternehmern und seiner politischen Stützgruppen, im Kampf für die wirtschaftliche und wirtschaftliche Freiheit ist es eine Pflicht der Arbeiterklasse, die Gewerkschaften, am 28. April gegen Hindenburg — für Wilhelm Marx zu stimmen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Grauhorn.
Allgemeiner freier Angestelltenbund. Aufhäuser. Gläber.
Allgemeiner Deutscher Bauernbund. Galtberg. Rapp.

Politische Wahlbündnisse.

Von Friedrich Stampfer.

Wahlbündnisse sind in der Geschichte unserer Partei nichts Neues. Das alte Wahlsystem der Einmühenwahl führte stets zu zahlreichen Stichwahlen. Wo kein Kandidat für sich allein die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten hatte, wurde in einem zweiten Wahlgang zwischen den beiden Kandidaten mit den größten Stimmenzahlen entschieden. Die Sozialdemokratie trat dann regelmäßig für den Kandidaten ein, der für sie das kleinere Übel darstellte, das heißt, für den weiter links stehenden. Sie verwarf damit Freimühen gegen Zentrum, Nationalliberalen oder Konservativen. Zentrumslernen oder Nationalliberalen gegen den Konservativen zum Sieg.

Gegenseitigkeit wurde zunächst nur in letzten Fällen gewährt. Die Vorurteile der bürgerlichen Wähler gegen die Sozialdemokratie und der von oben abgehende Druck gestatteten sie nicht. Nur im „freien Süden“ war es anders. In Baden bildete sich aus kulturpolitischen Gründen der sogenannte Großblock, bestehend aus Sozialdemokraten und Liberalen gegen das Zentrum. Er führte in vielen Fragen eine gemeinsame Politik und schlug seine Wahlberechtigung gemeinsam. In Bayern bildete sich im Gegenstoß dazu eine „schwarze Koalition“: gegen die sehr rückwärtigen bayerischen Liberalen fanden sich die Sozialdemokraten und das bayerische Zentrum der Vorläufer der jetzigen Bayerischen Volkspartei) zusammen, um eine Verbesserung des Wahlrechts zum Landtag durchzusetzen.

Im Reich war es ein großer grundsätzlicher Fortschritt, daß im Jahre 1912 ein förmliches Wahlbündnis zwischen den Sozialdemokraten und den Demokraten, den demokratischen Freimühen, zustande kam. Hier wurde zum ersten Male bei allgemeinen Reichstagswahlen außerhalb der Stichwahlen Gegenseitigkeit gewährt. Die Demokraten verbrachten, bei den Stichwahlen für die Sozialdemokraten einzutreten. Die Sozialdemokraten verbrachten nicht nur Unterstützung für die Demokraten, sondern auch „Dämpfung“ des Kampfes in einigen Wahlkreisen, in denen Sozialdemokraten und Demokraten untereinander in Stichwahl standen. Das Ergebnis war, daß 110 Sozialdemokraten gewählt wurden, wodurch sich unser Mandatsbestand ungefähr verdoppelte. Auf dem nachfolgenden Parteitag in Chemnitz wurde dieses „Dämpfungsabkommen“ angegriffen, aber nach einer heftigen Debatte Scheibemann mit erdrückender Mehrheit gebilligt.

Damals gehörte noch Babel dem Parteivorstand an, der dieses Wahlbündnis abgelehnt hatte. Babel hatte das bekommen gebilligt. In diesem Zusammenhang darf auch daran erinnert werden, daß Singer während des preussischen Wahlrechtskampfes wiederholt erklärt hatte, die Partei sei bereit, mit bürgerlichen Anhängern einer veränderten Wahlreform Schulter an Schulter zu stehen.

Das Wahlbündnis, das unsere Partei mit dem Zentrum und den Demokraten anlässlich der Wahl des Reichspräsidenten geschlossen hat, stellt also nicht grundsätzlich Neues dar. Das Gesetz für die Reichspräsidentenwahl kennt allerdings keine Stichwahl. Im zweiten Wahlgang liegt der Bewerber, der die relative Mehrheit hat, das heißt, der mit seiner Stimmenzahl an der Spitze steht. Es galt also, unter den drei republikanischen Kandidaten des ersten Wahlganges denjenigen herauszufinden, der die allergrößte Mehrheit hatte, den Kandidaten des Reichsblocks zu schlagen. Das war Marx!

Die Entscheidung wurde für die Sozialdemokratie dadurch erleichtert, daß zugleich das Bündnis zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten in Preußen erneuert wurde. Hier stimmten die Abgeordneten der beiden anderen republikanischen Parteien für Otto Braun als preussischen Ministerpräsidenten, der auch glatt gewählt wurde. Damit war der Beweis geliefert, daß der Partei kein einseitiges Überwagemut, sondern Gegenseitigkeit gebührt wurde.

Die Sozialdemokratie war unter den republikanischen Parteien als die weitaus stärkste aus der Wahl vom 29. März hervorgegangen. Sie ist aber nicht nur die stärkste, sondern auch die bestbesoldete, vollständig regie, teilweise bewegliche. Solange die bürgerlich-republikanischen Wähler der Karole Braun nur abgert, dann würde Braun glücklicher Bewerber, und irgendein reaktionärer Kampelmann würde für sieben Jahre Reichspräsident.

Um diese Gefahr zu vermeiden, entschieden sich die Republikaner für die Karole Marx! Nun wird unsere Partei für gegebenes Wort einbinden und ihre Wähler und Mitglieder bis auf den letzten Mann und auf die letzte Karole Braun an die Urne bringen. Selbst das — und es wird geschehen! — dann steht die Sozialdemokratie am 28. April nicht weniger stark da als am 29. März, als die eigentliche Siegerin über die Reaktion!

Der Disziplin und der politischen Einigkeit ihrer Anhänger verdankt die Sozialdemokratie ihren uralten Aufstieg hier

Die Kandidatur Hindenburg wird gekauft.

Die Großindustriellen und die Großbanken liefern die Wahlgelder.

Berlin, 16. April. (Reichsblock.) Jetzt hat dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl verfallend Herr von Loebell, der Vorsitzende des Reichsblockauschusses einen Wechselschrieb. Dieser Brief ist nicht nur deshalb interessant, weil daraus hervorgeht, daß die Wahlpropaganda des Reichsblock auf die Wahlgelder der Industrie und Banken, sondern darüber hinaus enthält er politische Gesichtsziele, die eine Weisung über den Wahlrecht nachrichten:

Reichsblock zur Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl.
Berlin, den 9. April 1925.
(Vertraulich und vertraulich)

Sehr geehrter Herr!
Bei dem ersten Wahlgang um den Reichspräsidentenposten hat sich bei der Fülle der zur Verfügung stehenden Zeit ein planmäßiges Aufbringen der finanziellen Mittel nicht ermöglichen lassen. Es war deshalb nicht zu vermeiden, daß einige Firmen von verschiedenen Seiten gleichzeitig um Unterstützung angegangen wurden. Dagegen kam noch, daß durch den Zusammenstoß der verschiedenen Parteien im Reichsblock auch nach der Wahl der Reichspräsidentenwahl, von dem das gesamte Werbematerial abhängt, und die verschiedenen Wahlkreisausschüsse mit eigenen Sammlungen auftreten mußten.

Um bei dem zweiten Wahlgang ein betriebsmäßiges Durcheinander, das vielfach vermieden und auf die Gerechtigkeit hinmend genützt hat, zu vermeiden, ist zwischen den Parteien, den Wahlkreisausschüssen und der Zentralen ein Einverständnis getroffen worden, nach dem jede dieser Organisationen nur berechtigt ist, bei einem ganz bestimmten Kreis von Firmen und sonstigen Geldgebern zu werben. Und ich es dabei zur Pflicht gemacht worden, Sie zu bitten, unseren Wahlblock zu unterstützen. Hierbei gestatten wir uns, auf folgende aufmerksam zu machen: Es muß die Grenzlinie eines jeden Deutschen sein, sein Ansehen zu tun, den Generalstabschef von Hindenburg um Hilfe zu bitten. Eine Wiederholung wäre unzulässig. Welche Bedeutung sie auf andere Organisationen haben, wird sich bei der Entwicklung haben würde, erwidert sich hier ausdrücklich. Wir beschränken uns deshalb auf die Bitte, uns durch eine großzügige Spende abzuheben helfen zu wollen, die Wahlfähigkeit der großen Masse energisch zu bestimmen. Schnellste Hilfe ist notwendig. Das Werbematerial kann nicht angefertigt werden, so lange die dazu erforderlichen Mittel nicht bereitgestellt sind.

Bei Ihrer Entschlossenheit über die Höhe Ihres Beitrags bitten wir Sie, über den gang herabzusetzen, Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Sache zu berücksichtigen, daß auch den oben angeführten Vereinbarungen nur wir als die Reichsblock berechtigt sind, bei Ihnen zu werben und alle Wahlkreisausschüsse und die angeschlossenen Parteien auf andere Geldgeber verweisen sind.

Mit dem Ausdruck herzlichster Dankbarkeit
Loebell, Generalsekretär, Vorsitzender des Reichsblock.

So der Schmeichelei des Reichsblock. Der Gedanke, daß es die großen Firmen der Industrie sind, die um ausgiebige finanzielle Unterstützung der Kandidatur Hindenburg angegangen werden, sollte insbesondere der Arbeiterklasse die Pflicht einflößen, alles zu versuchen, um diese „Schmeichelei“ und „Kriegszuschüsse“ am 28. April zu Fall zu bringen!

In Kiel fand eine Sitzung des Jungsozialistischen Ortsrats statt, die sich u. a. auch mit dem Verbleib des Loebell-Auslasses und der Kandidatur Hindenburg befaßte. Im Verlauf der Beratungen führte ein Mitglied des Jungsozialistischen Ortsrats folgendes an: Der Loebell-Auslass soll in der Reichspräsidentenwahl die Interessen des deutschen Volkes vertreten. Wie wir heute wissen, sind in dem Loebell-Auslass nicht nur die nationalen Parteien, sondern in erster Linie die Großbanken und Bankiers, als die Vertreter der Wirtschaft vereinigt, während die großen nationalen Verbände kaum zu Wort kommen können. Es stellt die wahre Volkswirtschaft im Loebell-Auslass dar.

Von wirtschaftlicher Seite wird also sehr beklagt, was vom Loebell-Auslass abgelehnt wurde. Der Loebell-Auslass ist nicht anders als eine Inkarnation der Gewaltpolitik und Korruption, und damit erweist sich auch die Kandidatur Hindenburg als nicht anders.

„Stahlhelm“-Geist.

Aus dem Reichsblock hat sich herausgelöst die Stahlhelm-Partei, die sich als die fortschrittliche Partei der Stahlhelm-Partei bezeichnet. Die Stahlhelm-Partei hat sich als die fortschrittliche Partei der Stahlhelm-Partei bezeichnet, die sich als die fortschrittliche Partei der Stahlhelm-Partei bezeichnet. Die Stahlhelm-Partei hat sich als die fortschrittliche Partei der Stahlhelm-Partei bezeichnet, die sich als die fortschrittliche Partei der Stahlhelm-Partei bezeichnet.

Gegen den Landesverband der Stahlhelmschlange hat in Braunschweig eine kleine Gruppe von Mitgliedern erachtet worden. In einem Interaktionsprozess, der einer seiner wichtigsten Schritte ist, soll er eine solche Aufgabe gestellt haben. Mithin, der bereits erwähnte wegen Kollisionsangelegenheiten beantragt wurde, ist der Stahlhelm als bestmöglicher braunschweigischer Kollisionsminister.

Das Ende vom Lied.

Berlin, den 16. April. (Reichsblock.) Das Wahlrecht der Bundesversammlung ist in der Vergangenheit sein einseitiges Unterdrückungsrecht über die Gewaltpolitik auf der Seite „Mitter Stiel“. Der Ausschuss kommt darin zu dem Schluß, daß der Verbleib der Reichspräsidentenwahl vorwärts erbracht werden kann, nicht alles getan zu haben, was eine wirksamen Bekämpfung der Wahlfähigkeit hätte gebracht müssen.

Bei einem Bankett der Deutschen in Mailand hielt Dr. Götter, der Führer des 8. M. III, am Mittwochsabend einen Vortrag über die Rolle des Sozialdemokratischen Reichstages, der mit diesem Erfolg angenommen wurde.

Kaiserreich. Soll dieser Aufstieg in der Republik fortgesetzt werden, so muß sich diese Disziplin und politische Einsicht auch weiter behaupten.

Am 26. April muß die Welt erfahren, daß die Reaktion mit ihrem Hindenburg in Deutschland gescheitert ist und daß dieser geschichtlich bedeutsame Kampf durch das machtvolle, geschlossene Eingreifen der deutschen Sozialdemokratie zugunsten des gemeinsamen republikanischen Kandidaten entschieden wurde.

Painlevé bildet die Regierung.

In Frankreich hat Painlevé den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen und die Verhandlungen begonnen. Die von Nationalrat der Sozialistischen Partei am Mittwoch einstimmig angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut: Der Nationalrat der Sozialistischen Partei billigt die Durchführung, welche die Beschlüsse der Partei durch den Vorstand unter Aufsicht der Parteiführung erfahren haben. Durchdringung von dem außerordentlichen Ernst der augenblicklichen politischen und finanziellen Lage ist der Kongreß der Auffassung, daß das Aktionsprogramm in Kraft bleiben muß und daß demgemäß die Partei die Politik der Unterwerfung jeder Regierung gegenüber fortzusetzen die Pflicht hat, welche die von der Partei seit zehn Monaten ausdrücklich geforderte Politik weiter zu führen entschlossen ist. Der Kongreß beauftragt die Parlamentarier und den Vorstand, in enger Abstimmung mit dem französischen Gewerkschaftsbund die politische Entwicklung nachdem zu verfolgen und gemäß den Beschlüssen des Parteitag vom Juni 1924 im Interesse der Partei der Unterwerfung und des Kampfes zu handeln in Erwartung des Zusammentritts eines neuen Parlamentes.

Politische Unruhen in Südamerika.

(New York, 16. April, Radiobericht.) Nachrichten aus Südamerika besagen, daß in verschiedenen Städten der Republik Columbien Vorbereitungen zu einem Militärputsch, der gleichzeitig über das ganze Land ausbrechen und einem Direktorium von Generälen die Regierung in die Hand spielen sollte, entdeckt wurden. Die Mitglieder, die den Putsch planen, wurden auf Befehl der Regierung verhaftet, ohne daß es zu Unruhen gekommen ist.

Reichspräsident und Außenminister haben an den dem Vizepräsidenten König von Bulgarien ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Im Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kreditaffäre war am 14. April der Vorsitzende Säger gestern bei der ersten Sitzung nach der Osterpause mit, daß nach einer Vereinbarung mit dem Landgerichtspräsidenten am kommenden Freitag und Samstag im großen Schouwergerstraße in öffentlichen Sitzung Julius Hermit durch den Untersuchungsausschuß vernommen werden soll.

Die entscheidende Vollziehung des Reichsrates, die zu den Steuererhöhungen und den Aufzehrungsgelegenheiten endgültig Stellung nehmen soll, ist nunmehr am 22. April anberaumt worden. Am 17. April findet eine Vollziehung des Reichsrates statt, die über den Vorkontrollbericht über den Verlauf der Grundsteuer entscheidet.

Von der Reichsregierung der Jungsozialisten wird ausgeschrieben: Die Berliner „Nationale Zeitung“ vom 15. April berichtet über die Reichskongresse der Jungsozialisten zu Osnabrück, daß mit 75 gegen 45 Stimmen die Wahl von Marx abgelehnt und Stimmeneinstellung beschlossen sei. Diese Meldung ist in allen Zeitungen erschienen.

In der Zeit von Mitte bis Ende März verminderte sich die Zahl der Ausschüttungsbefugnisse in der Erwerbslosenfürsorge von 515 000 auf 467 000, d. h. um rund 9,3 Prozent.

Der Internationale Bauernkongreß wird vom 4. bis 6. Juni dieses Jahres in Wien abgehalten.

Soziales.

Die „Vorsorgung“ der Kriegswitwen. Der Kontraktbestand deutscher Kriegswitwen und Kriegerehemerwitwen teilt mit: Die Versorgungsgebühren nach dem Reichsversorgungsgesetz sind mit Wirkung vom 1. April 1925 an um drei Prozent auf achtzehn Prozent erhöht worden. Da bei der Zahlung der Versorgungsgebühren für den Monat April 1925 nur die bisher geltende Rentenerhöhung von fünfzehn Prozent berücksichtigt wurde, wird bei der Zahlung der Versorgungsgebühren für den Monat Mai ein Nachschuß von drei Prozent und demzufolge werden einmahl ein und zwanzig Prozent zur Auszahlung kommen. Die Rückstellungen können bei der Zahlung der Zukunftsrente Mitte April die Rentenerhöhung nicht mehr berücksichtigen, darum wird bei der Zahlung der Zukunftsrente Mitte April noch der bisherige Satz von fünfzehn Prozent zugrunde gelegt. Die Nachzahlung der Erhöhung von drei Prozent wird bei der Monatszahlung mit den laufenden Beträgen verbunden werden.

Das Pleiteschiff.



Dieses ist die Cobell-Partei, Deutschlands bester Mann an Bord (Mensch, bleib die Zeit nicht fort), Alt- und Mäurer nicht minder, und politische Mischelarbeit: Und dann erst die Eigenart! — Junge, Junge, welche Pracht! Leber nur, verzehre Herrn, der der Top nicht ganz modern sind, und endlich überbrück Durch den Pomer „Schwarzgold“ O. K.

Das Ausland über die Hindenburg-Kandidatur

Kampfanfrage an den Verständigungswillen

(Genève Meldung.) Die Schweizer Presse nennt die Kandidatur Hindenburg eine Katastrophe und ein Schicksalspiel, das gleichwohl für Deutschland schwerwiegende außen- und innenpolitische Folgen nach sich ziehen wird. Die „Volle Nationalzeitung“ schreibt von einem lächerlichen und gefährlichen Beispiel. Die Kandidatur habe aber das Gute, daß sie jeden zwingt, endlich Farbe zu bekennen. Das Blatt schließt: Den Mann zum Präsidenten zu wählen, der die Verwirklichung französischen Geistes auf seinem planmäßigen Wege aussetzt und damit erst die Voraussetzung für die Reparationsverpflichtung des Reiches schafft, dem Mann, welchen die Alliierten auf die Spitze der auszuliefernden Kriegsverbrecher gesetzt hatten, ihnen nun als Kontrahenten eines laut Dawes-Plan erfüllungsbereiten Deutschlands aufzwingen zu wollen, Hindenburg als Vertreter eines Deutschlands, das in Genf einziehen wird, Sicherungsvorläufe anbieten, der Freund Wilhelm II. Präsident der Deutschen Republik, hier freilich sich die Saiten selbst. Am 20. April wird nach Auffassung möglich werden, wie die Deutsche gegenüber der Schweiz, der letztmächtigsten Veränderung und Abgeschlossenheit einer solchen Kandidatur gegenüber blüht sind.

(Brüssel Meldung.) Die Kandidatur Hindenburgs macht in Belgien einen überaus kläglichen Eindruck. Der sozialistische „Beuple“, dessen Stimme um so größeres Gewicht zukommt, als er das Organ einer Regierung Vandervelde werden kann, verurteilt die Kandidatur mit auffallender Schärfe. Diese Kandidatur sei ein beunruhigendes Symptom für die Geistesverfassung eines großen Teiles des europäischen Volkes. Man müsse sich fragen, ob man sich in Deutschland des kläglichen Eindruckes bewußt ist, den dieser Schritt namentlich in den demokratischen Kreisen des gesamten Westens hervorruft.

(New York Meldung.) Die Kandidatur Hindenburgs erregt in ganz Amerika großes Aufsehen. Die Regierungskreise sind heftig überrascht. Senator Borah, der als Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Politik den entscheidenden Einfluß auf die amerikanische Außenpolitik ausübt, wagt es, eine offizielle Stellungnahme zur Kandidatur Hindenburgs zu äußern. Dagegen sind die führenden Finanzkreise mit dem extrem konservativen „Wall Street-Journal“ einer Meinung, daß mit der Wahl Hindenburgs auch der Reichsfall an die Wände komme und die deutsche Politik ins reaktionäre Fahrwasser gerückt werde. Nicht nur die Wahl Hindenburgs, sondern schon seine Kandidatur müsse die öffentliche Meinung in Amerika, die ihre Sympathien in letzter Zeit Deutschland zugewandt hatte, aus dem französischen Lager wegschleppen.

Die „Chicago Tribune“ schreibt: „Schon die bloße Nominierung Hindenburgs zum Kandidaten einer großen Partei werde die Formweise gegen Deutschland erneut herbeiführen, daß es die Besatzungslage und einen neuen Krieg vorbereitend. Hindenburgs Kandidatur sei ein Unglück vom Standpunkte derer, die eine Besserung der Lage in Europa wünschen.“ Wenn ein so klug urteilendes Blatt zu einem derartigen Ergebnis kommt, kann man sich über die viel schärferen Worte der „New York Herald Tribune“ nicht wundern, die schreibt: „Die deutschen Junker seien unerschrocken. Sie wollten die Dinge nun einmal nur so sehen, wie sie für sie zu sehen wünschten, und wollen nicht erkennen, daß der Welt der Welt die Dinge möglicherweise anders sehe.“

Der ehemalige Kommandierende der amerikanischen Rheinarmee, der Deutschland freundlich gesinnte General Henry H. Hays, äußert sich im „Star“ über Hindenburgs Kandidatur folgendermaßen: Die erste Folge seiner Wahl wäre der Verlust des Vertrauens der Welt in Deutschlands Absichten hinsichtlich der Ver-

trauens der Welt in Deutschlands Absichten hinsichtlich der Verfallens des Dawes-Planes und derjenigen Prinzipien, die den Frieden Europas bedeuten, während alle Hoffnungen auf eine deutsch-französische Verständigung aufgegeben werden müßten. Die Augen der Welt sind auf Deutschland gerichtet. Auch wir sind schließlich am Ausgang des Balkanfeldzuges interessiert. Deutschlands Feinde machen bereits geltend, daß ihre Meinung über die Deutschen gerechtfertigt gewesen sei.

(Wien Meldung aus Bismarck.) „Neubauer“, das Blatt der Nationalisten, das im allgemeinen die deutschen Verhältnisse am schärfsten beurteilt, schreibt: „Es kann nicht der geringste Zweifel daran sein, daß Hindenburgs Aufführung ein neues, ja tiefes Mißtrauen gegenüber Deutschlands friedlichen Absichten und Zielen schaffen wird.“ Das Blatt sagt dann: Die Wahl Hindenburgs würde eine große Gefahr für Europa sein, wenn sie zustande käme. Wie sich der Marschall als Reichspräsident verhalten wird, ist dabei ganz gleichgültig. Die Alliierten werden sich daran halten, daß jeder Mann der deutsche oberste General aus dem Weltkriege ist.

(Wien Meldung aus Rom.) Die Kandidatur Hindenburg hat in Italien einen geradezu katastrophalen Eindruck hervorgerufen. Der „Messaggero“ schreibt: Die Kandidatur Hindenburg ist eine Veräußerung der Republik, nicht nur ein Akt von Unwissenheit und Verwirrung für die Italiener, sondern für den großen Krieg gewonnen. Hier noch selbst würde eine solche Kandidatur nicht annehmen. Die „Arbeiterzeitung“ erklärt nach die Kandidatur Hindenburg als eine Provokation der Benennung von Moral und sagt, der Reichsfall müsse von allen Göttern verlassen sein, wenn er nun mit dem uninformierten Spätnachherausdrücke: „Man sieht die Frage weitgehend klar und deutlich vor dem deutschen Volk: Die Demokratie auf der einen Seite, die reaktionäre Reaktion, welche die Republik vernichtet, den sozialen Fortschritt und den Revolutionskrieg vorbereiten will.“ — Die „Neue freie Presse“ nennt die Kandidatur einen französischen Mißgriff und fragt, ob denn irgend jemand in Deutschland mit der halbwegs klaren Verstand und auch nur einiger Kenntnis der Dinge sich nicht darüber im klaren ist, was die Kandidatur Hindenburg bedeuten müsse: „Dieses Vorkommnis darf nicht gelassen. Hindenburg als Reichspräsident, das wäre der sichere Verlust des mit großem Engagement internationalen Vertrauens, das Deutschland heute so notwendig ist.“

(Brüssel Meldung.) Die Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Kandidatur Hindenburg. Das Blatt des Ministerpräsidenten, der „Lefevre“, übertrifft die Meldung von der Kandidatur Hindenburgs mit den Worten: „Eine schärfste Voraussetzung für den europäischen Frieden“ und sagt, die Kandidatur sei ein unheilvoller Akt der Demokratie. — Die übrigen öffentlichen Blätter nennen die Kandidatur einen Schicksalsakt und besprechen die Kandidatur Hindenburgs als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Wenn Hindenburg gewählt würde, wäre das ein klarer Beweis dafür, daß Deutschland an die Repression denkt und daß es ihm nicht einfallt, die Friedensverträge einzuhalten.

Am Grabe der K. P. D.

Enthüllungen des KPD-Führers über die verwerfliche Parteipolitik der kommunistischen Partei. — Die rote Parteiarbeit unter Führung eines faschistischen Generalsekretärs.

Aus Halle wird uns geschrieben: Der frühere politische Sekretäre der kommunistischen „Tribüne“ in Magdeburg, Ernst Dörsch, Mitglied des Nationalen Landtages, der vor kurzem aus der KPD austrat, veröffentlicht jetzt eine Broschüre aus intimem Kenntnis der Vorgänge in der KPD. Unter halbeschicklicher Parteipolitik, bezieht „Am Grabe der Kommunisten“, befaßt, was die KPD u. a. einseitig die Verbindung zwischen KPD und kommunistischen Weltanschauung im Herbst 1923 hervor. Wir lassen folgende Abschnitte folgen:

Im September 1923 glaubte die Partei so weit zu sein, um alle Kräfte der Partei einfließen zu können. Auf den entscheidenden Schlag auf die Staatsgewalt, auf die Eroberung der Macht und die Errichtung der proletarischen Diktatur. Ein hiebertätiges Mühen beginnt, allen Parteimitgliedern wird eingeschärmt, daß das Ende des Nationalrates gleichzeitiger Beginn der proletarischen Herrschaft bedeuten kann. Die Arbeiter der KPD werden aufgefordert, die von der Parteileitung zur Eroberung der Macht getroffen wurden, können wir aus begründeten Gründen nicht folgen, so daß unsere Darstellung höchst unverständlich ausfallen wird. Nur mit Entsetzen können wir an jene Worte zurückdenken, die den ganzen Nationalismus der KPD offenbarte. In drei Tagen wurde die Regierung zum Bruchteil aus dem Boden gestampft. Das soll heißen, daß der Genosse der Parteileitung an Hand der Mitglieder der Ortsgruppen die militärischen Kräfte der Partei zusammenstellen und sich einfließen. Die rote Armee für Deutschland ist geschaffen zu haben. Die Bewaffnung war vollständig ungenügend. Die Kampftropfen waren fast gänzlich unbewaffnet und alle Meldungen der militärischen Leistungen über militärische Waffenbestände waren diesen aus den Fingern gezogen. Wo überhaupt Waffen von der Partei gekauft wurden, gelangte sie nicht in ihren Besitz und es ist wohl genügend bekannt, daß die Partei u. a. hohe Kaufsummen für Waffen gekauft wurde. Nicht selten kam es vor, daß sich ein reges Schiebergeschäft durch Zwischenhändler zwischen Reichswehr und Kommunisten entwickelte. Wie verantwortungsvoll von der Partei gehandelt wurde, das sei an folgendem Falle illustriert:

Die militärische Leitung des Oberbezirks Mitte, der für die militärischen Operationen von ausschlaggebender Bedeutung war, war für folgende Vertreter zuständig: Schilling, Schilling, Halle, Magdeburg, Wittenberg. Der militärische Oberleiter dieses Bezirkes aber war ausgerechnet ein faschistischer Offizier Dr. Hans von Genta, der den Decknamen Heller führte. Hans von Genta ist faschist und gehört der faschistischen Organisation „Oberland“ an, war aber trotzdem dazu ausersehen, als Oberkommandierender der roten Armee Mitteldeutschlands die kommunistischen Arbeiterbeweiser in Feuer zu jagen. Viele kommunistische Arbeiter werden gewiß wie vom Donner gerührt sein, wenn sie erfahren, daß sie im Oktober 1923 unter faschistischem Oberkommandierenden gefochten haben. Die kommunistischen Arbeiter Mitteldeutschlands aber müssen einem alligen Gedankengang, das sie doch bemerkt hat, ein Opfer der Besessenen des faschistischen Generals der Vorkommando nach Berlin zu fordern, obwohl von vornherein feststand, daß damit das Rota der kommunistischen Partei herbeigeführt würde. Erst da erfuhr man den Faschisten und schickte ihn in seine Heimat zurück. Die militärische Leitung des Bezirkes Mitte, die die Parteileitung der KPD, haben von vornherein wenig Vertrauen in die eigene Kraft der Partei zu haben. So importierte man denn auch aus Sowjetrußland eine größere Anzahl von Ge-

neralstaboffizieren, welche die operativen Maßnahmen leiten sollten. Der Ausgangspunkt aller militärischen Maßnahmen sollte Zaganen und Thüringen sein, wo die Kommunisten aus diesem Grunde auch in die Regierung eintraten. Zaganen und Thüringen — auf diese beiden Länder hatte die Partei die Karte gesetzt. War die Macht in diesen beiden Ländern und darüber hinaus in ganz Mitteldeutschland erobert, dann sollte der Vormarsch auf Berlin erfolgen. Die Reichshauptstadt war bei der schiedsten Organisation der Berliner Partei ein besonderes Schmerzenskind, zumal die generischen Kräfte hier am stärksten konzentriert waren. Die Arbeiter des Ruhrgebietes hatten den Auftrag, besitzergreifend nach dem Osten vorzudringen, um hier die Kräfte für den eigentlichen Kampf zu stärken. Geld spielte keine Rolle. Mit bloßen Händen griff die Partei in den Dollarfonds, der ihr von Sowjetrußland zur Finanzierung der Revolution übergeben wurde, um die Revolution zur Verhinderung gestellt wurde. Es ist da bemerkenswert, daß die Partei unter diesen Umständen eine Verurteilung der Korruption wurde. Wer glaubt, mit faschistischen Offizieren den proletarischen Massenkampf organisieren zu können, wer der Meinung ist, daß es möglich sei, das Proletariat von hinterher in den Bürgerkrieg zu führen, nur Kruppel genug ist, unbewaffnete Massen in die Kampfgeheule zu jagen, der hat politisch und moralisch das Recht bezweifelt, noch fernerein als Freiheitskämpfer auftreten zu wollen. Das Proletariat hat bereits im Urteil gefällt und nicht kann die Besetzung in der kommunistischen Partei noch aufhalten.

Widderhausen, Lebensmüde. In dem an der Althornen Landtische begeligen höchsten Wohlstandes „Kranke“ wurde die Rede eines Häftlings Friedrich Seiner, der aus Gendarmen kam und bei einem tiefen Gesundheitszustand besitzend war, gefunden. Er hatte sich eine Krugel in die Schläfe gejagt. Schermer wird der Grund zu der Tat gewesen sein.



— „Schon wieder für den Wahlfonds? Da geht ja mein ganzer Ruhrprofi drauf!“
— „Aber Herr Direktor können doch die Köpfe herabsetzen und die Höhe verteuern!“
— „Was dachten Sie denn sonst!“

Darel.

Reichspräsidentenwahl. Die Stimmlisten für den am Sonntag den 26. April d. Z. stattfindenden zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl liegen von 19. bis einschließl. 22. April d. Z. im Finanzministerium und zwar an den Wochenenden von 8 bis 6 Uhr nachmittags, am Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags, zur Einsichtnahme für den Wahlberechtigten offen. Der die Listen für unvollständig oder unrichtig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Aufstellungsfrist (22. April) im Finanzministerium schriftlich oder mündlich anzeigen. Auf die Bekanntmachung des Magistrats wird hingewiesen.

Der Film „Die Schmelze“. Der Film, der mit Zustimmung des Reichs- und des Landes- und des General-Gewerkschaftsrates herausgegeben ist, wird am Sonntag vormittags 10 Uhr im Schauspielhaus vorgeführt. Es handelt sich hier um einen Film, der von Sorgen und Nöten, Kämpfen und Siegen der Arbeiter, Angestellten und Beamten spricht. Die Aufführung geht vom Bildungsverein aus; der Eintrittspreis von 50 Pf. ist sehr niedrig bemessen. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Seine Aufsicht nehmen. Der Aufsicht, Aufsichten für die von den evangelischen Frauen zu stiftende Glode vorzubereiten, hat wenig Erfolg gehabt. Die eingegangenen Vorschläge waren zu zahlreich und aus ihnen Auswahl zu treffen, war nicht möglich, da sie in Form und Inhalt für das große Werk nicht ausreichten. Man will sich, wenn nicht noch in letzter Stunde ein passendes Wort gefunden wird, an die Glodeberatungsstelle wenden, die ebenfalls aus ihrem reichen Erfahrungsschatz genügend Vorschläge unterbreiten kann.

Nordenham.

Von Straßen und Verkehr. In einem miserablen Zustande befinden sich verschiedene Straßen der Stadt, in erster Linie muß die Hauptstraße von der Hof ab westwärts umgelagert werden. Wer sie mit dem Rad oder dem Fuhrwerk benutzen, dem ist zu empfehlen, vorerst in eine Neben- oder Nebenstraße in eine Unterführung einzumünden. Am Rande aller Straßen ist geplant, daß die Umfesterung von Straßenzügen ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir empfehlen, nicht wieder mit Müll zu pflastern, denn der zunehmende Verkehr von schweren Lastautos macht es ratsam, härteres Material zu verwenden und festeren Untergrund zu schaffen. Wo ein schwerer Lastauto noch dazu mit Anhängern einen Winterdienst leistet, da werden, wenn die Straße schon etwas abgegraben und gelöst und eine neue hergestellt werden. Die Städte sollen vielmehr dazu übersehen, nur einige bestimmte Straßen für den Autoverkehr freizugeben. Sie müßten besonders breit sein, denn bei den engen Straßen sind die letzten gebauten Häuser großen Erschütterungen ausgesetzt. Für unsere Stadt müßte vom Meien her der Blaumweg als Hauptstraße ausgebaut werden, denn die Kreuzung Bahnhof-Prinzenstraße und Meier Allee — also beim Denkmal in Meien — ist viel zu eng. Schon jetzt ist dort der Verkehr mit Gefahr verbunden, da das Geheiß Haus viel zu nahe der Straße steht. Jedenfalls wird das Problem: Straßen und Autoverkehr den Städten noch zu denken geben.

X Hundepflege. Eine wahre Hundepflege herrscht in unserer Stadt. Nicht nur, daß an allen Ecken und Enden liebliche Hundelassen in mehr oder minder reichem Prunk des Hundebesitzers zu Fuß kommen, sondern das Gestell und Gestöße dauern vom frühen Morgen bis in die letzte Nacht. Ganze Hübel von Schäferhunden durchziehen morgens die Straßen und da sitzt nicht mehr Herr des Prorats, wenn so eine Meute sich rauf. Man sieht auch viele ohne Marke, ein Zeichen, daß sie nicht angemeldet sind. Es wäre sehr zu empfehlen, daß das Amt seine Bedenten gegen eine Erhöhung der Steuer fallen läßt.

Wahlbewerber. Als nächsten Vortragsabend beantragt der Wahlbewerber am Freitag den 17. April, abends 8 Uhr, einen Wahlbewerber des General-Gewerkschaftsrates über „Das politische Bild“ in der Aula der Hofschule. Da 80 farbige Mitglieder zur Vorführung gelangen und alle Ergänzungsfragen von sozialistischen Gesichtspunkten aus eingehend berücksichtigt werden, kann der Besuch dieses sehr anregenden Vortrages allen Genossinnen und Genossen, besonders den Müttern, Wohlfahrtsbeteiligten und Elternbeiräten nur empfohlen werden.

Arbeiterjugend Nordenham. Die Werbefeiern der schulentlassenen Jugend am Karfreitag in der „Friedeburg“ hat sehr gut angefallen. Unsere Jungmannschaften hatten gut vorbereitet und hatten ein volles Haus. Der gastliche Empfang, welcher den Mitwirkenden zuteil wurde, ist der beste Beweis und dient zur Anspornung, im nächsten Jahr noch besser zu bieten. Die Musik- und Singsgruppe der „Naturfreunde“ von Rühringen hat durch ihre freundliche Mitwirkung aus Nordenhamern zu ein paar gestrichelten Stunden verholfen. Man muß Achtung haben vor diesen zum Licht emporstrebenden Proletariaten. Denn diese Arbeiter und Arbeiterinnen benötigen ihre Feiernabendstunden zur Ausübung in Musik, Gesang und Reigen. Für unsere Jugend sind solche Vorlesungen ein Anreiz zu eigener Leistung. Jugend will empfangen, sucht neue Wege. Die Festrede hielt Genosse G., welcher die neuen Wege und Ziele im Interesse der Arbeiterjugend den anwesenden Eltern vortrug. Ein Rückblick in der Geschichte um 100 Jahre, wo die Menschen noch beim Sklavenstand saßen; und heute betrachten unsere Kinder es als ganz selbstverständlich und als ob es immer so gewesen wäre, daß wenn irgendwo an der Wand gedreht wird, das schöne Licht im Zimmer aufleuchtet. Wieviel seitende Verluste im vergangenen Jahrhundert gemacht worden sind, hat die jetzt lebende Generation von Menschen noch nicht recht begriffen. Wir haben in den letzten hundert Jahren eine wirtschaftstechnische Umwälzung erlebt wie nie zuvor. Aufgabe der nächsten 100 Jahre muß es sein, daß diese wirtschaftstechnischen Vorteile und materiellen Ueberflüsse für die Wohlfahrt des gesamten Volkes bereitgestellt werden können, und so weiter von Generation zu Generation. Nicht in unsere Eitelkeiten, Wissen ist Macht. Beides zusammen ist Sozialismus. Mit einem Witz von Georg Gervin schloß der Genosse G. seine Ausführungen. Nachdem noch der Vorstand der Arbeiterjugend Nordenham den Dank der erscheinenden Gäste von auswärts, und der schulentlassenen Jugend mit den Eltern ausgesprochen und die Jugend zum Beitritt in die Arbeiterjugend aufgefordert hatte, erfolgte lebhafter Applaus. Die Feier war zu Ende. Wir wollen hoffen, daß dieser Werbeabend gute Früchte trägt.

X Verhältnisse. Wegen den Plan des Prokuristen Dammann, an der Ecke der Bahnhof- und Werderstraße eine Kantinenecke für 26 Tische nach dem Vorbild von Berlin zu bauen, ist von mehreren Anwohnern Protest beim Amt und Ministerium eingeleitet worden. Der Protest der sozialistischen Stadtverordneten und Manufakturmeister gegen die Handhabung bei der Wahl des Räumers ist vom Amt abgewiesen worden. Jetzt hat das Verwaltungsgericht zu entscheiden. — Die Arbeitsverhältnisse bessern sich. Am Vier waren in letzter Zeit mehrere Dampfer, das Robelwerk hat zu tun und auch die Freizeitsport in Eisenwaren, die längere Zeit stillstand, arbeiten. Der Aufsicht erhalten und heißt Arbeiter ein. Der Landwirt Müller aus Nordenham beschäftigt auf dem Aufschlagsboden bei Modersleben eine moderne Bienelei zu errichten. Das ganze Projekt soll etwa 250 000 Mark kosten. Mit den Vorarbeiten, Einweidung, ist bereits begonnen worden. — Die hiesige städtische Bienelei nimmt heute den Betrieb wieder auf.

Einwerden. Silberhochzeit. Das frühere Mitglied des Gemeinderates, Wilhelm Meier und Frau, Gartenstraße, feiern am Dienstag den 21. d. M. das Fest der Silberhochzeit.

Einwerden. Fraktionssitzung. Die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder des Funktionars der Arbeiterbewegung kommen am Sonntag abends 7 Uhr bei Köhler zur Besprechung kommunaler Angelegenheiten zusammen. Auch Parteimitglieder, die nicht direkt in irgend einer Kommission tätig sind, dürfen daran teilnehmen.

Oldenburg.

I Parteiversammlung. Die Distriktsorganisation hält am kommenden Sonntag im Gemeindefestsaal, abends 8 Uhr, eine Parteiverammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung ab. Die Reichspräsidentenwahl, die Auflösung des Oberbürgerlichen Landtags, Aufstellung der Kandidaten sowie die in diesem Jahre von der Partei beantragte Parteifreiung müssen besprochen werden. Genügt alles sehr wichtige Fragen, die jeden Genossen und jede Genossin betreffen sollten, pünktlich zu erscheinen.

Bankrott. Ihrer Herkunftsstadt freien Lauf gelassen haben einige Geldverleiher in der Nacht vom grünen Donnerstag zum Karfreitag, indem dieselben im südlichen Teil Oldenburgs sich damit betätigten, die bei Stangen der Telefonleitungen und Pressen unbrauchbar, Stangen- und Mannesfinger abreißen und sonstigen Unfug zu betreiben. Drei von diesen Delinquenten, die von unterm Gemeindevorstand erkannt, sind: Alfred Schulze, ein Tischelknecht, Seneers und Ströben. Am folgenden Tage haben diese Delinquenten auf Veranlassung der Polizei den Schaden soweit wie möglich wieder ausbessern müssen, außerdem ist Strafanzeige erstattet. Hier wäre noch ein ordentliches Denkmäler an Rufe.

Für das Sänglingsheim. Der Konigstempel der Gefängnis-Schule von Frau Gille Koll hat außer dem großen künstlerischen Erfolg ein höchst erfreuliches finanzielles Ergebnis gehabt. 600 Mark konnten dem Sänglingsheim des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine vom Noten Kreis überwiehen werden. Gerade jetzt, wo die Ueberlieferung der Unfall nach Dietrichsfeld mangels der Deumäßigungen erforderlich macht, ist diese Spende hochwillkommen.

Gasqualitäten. Nach einer Verlesungung des Magistrats in der heutigen Nummer werden die Gasqualitäten über Wasser, Gas und Strom am 30. Juni d. Z. ihre Gültigkeit; auch endet mit diesem Tage die Einföhrungsfrist. Den Besitzern von Gaszählern wird daher geraten, sie baldigst einzulösen oder in Zahlung zu geben.

e. Landwirtschaftliche Genossenschaften. Der Verband der oldenburgischen landwirtschaftlichen Genossenschaften hielt in der „Mühlm“ gestern einen ordentlichen Verbandstag ab. Der aus Hannover gekommene Präsident des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Landesdeputierter Johannsen, machte zur Genügendkeit betriebs der Arbeit, vor allem aber zum Sparen. Eine weitere Inflation sei kaum zu befürchten. Am 1. Januar 1924 umfasse der Verband 422, am 1. Januar 1925 insgesamt 433 Genossenschaften. Eine besondere Tätigkeit bezog sich gemeinsam mit dem Landbund Oldenburg-Bremen zusammen auf den Ausbau bestehender Viehverwertungsgenossenschaften, sowie deren Vereinigung in der „Oldenburgischen landwirtschaftlichen Viehzentrale“.

Aus Brake und Umgebung.

Wettspiel. Die ersten diesjährigen Wettspiele im Fußballsport nahmen an der letzten Osterferien einen interessanten Verlauf. Ausgetragen wurden diese Kämpfe zwischen der 1. Mannschaft des Spiel- und Sportvereins Brake (Mitt) und der 1. Mannschaft der hiesigen Freien Spielvereinigung. Das Spiel zeigte, daß sich beide Mannschaften ziemlich gleichwertig waren. Zwar lagen es in der ersten Hälfte, als ob die Brake den Sieg davontragen würden, in der zweiten Hälfte sollten die Verweber aber mächtig auf, so daß das Spiel schließlich mit 2:2 beendet wurde. Das schöne Osterwetter hatte eine zahlreiche Zuschauermenge herbeigelockt, die mit Interesse das schöne Spiel verfolgte.

Gesundens Kindermotor. Vor einigen Tagen wurde im Krankenhaus ein neugeborenes Kind gefunden, das offenbar gleich nach der Geburt gelähmt und begraben wurde. Die kleine Leiche wurde nach Brake in das Leichenhaus des Amtsbezirks-Frankenhofes gebracht. Am Dienstag wurde die Staatsanwaltschaft zur Untersuchung des Falles hier. Die mutmaßliche Mutter des Kindes, eine polnische Arbeiterin, wurde bereits verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht angeführt.

Konigstempel der Gefängnis-Schule. Der Konigstempel der Gefängnis-Schule steht ein großer Besuch. Das Oldenburgische Landesorchester (42 Mann) beauftragt auf Veranlassung der Ortsgruppevereinigung am 30. April ein Symphoniekonzert im „Central-Hotel“. Das Orchester steht unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Kadwig.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Feier. Goldene Hochzeit. Am Sonnabend, dem 18. April, feiert das Ehepaar W. Wagner, Feiler, das Fest der goldenen Hochzeit. W. hat, nachdem er 40 Jahre lang Wachwächter in unserer Stadt gewesen war, vor vier Jahren in den Ruhestand.

Delmenhorst. In die Frauen. Kurz nachdem sich der um 9.20 Uhr abends von hier nach Oldenburg fahrende Zug in Delmenhorst gelebt hatte, bemerkte eine Frau, daß sie in der falschen Zug gefahren war, sprang die Frau und begann ohne Ueberlegung während der Fahrt aus dem Zuge. Da sie entgegen der Fahrtrichtung absprang, kam sie so unglücklich zu Fall, daß sie mit dem Kopf auf eine Schiene des Nebengeleises stieß. Eine Kopfverletzung erlitt und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Widestrafen. Etwas von der Deutschen Turnerschaft. Ein Osterfeuer mit Musik veranstaltete am 1. Osterfest die Deutsche Turnerschaft. Mit Musik wurde vor die Stadt marschiert. Dort wurde unter den Klängen des Deutschlandliedes das Feuer angezündet. Dann spielte die Kapelle „Es braut ein Auf im Sommer“. Die Teilnehmer sangen begeistert mit. Nachdem das Lied verklungen war, erschien ein Redner auf der Bühne und hielt eine sühnvolle Mahnworte für Oldenburg. Am Schluß seiner Rede brachte er ein dreifaches Hoch für das deutsche Vaterland aus und die Deutschen sangen dann zum zweitenmal das Deutschlandlied. Sodann schallte das Kommando „Auf zum Feiern“ — marsch! Beim Aufmarsch spielte die Musik das Gehrardlied. Da redete noch einer von der Parteilichkeit der Deutschen Turnerschaft.

Widestrafen. Ein Opfer der Sonne. Der 23jährige Stallknecht Adolf Büttge hiersehl beschloß ein Bad zu nehmen, obgleich das Wetter, trotz des warmen Sonnenheines, der an Tage geherrigt hatte, noch sehr kalt war. Er ging hinter Wilhelm Kolloges Gasthof in den Fluß, schwamm eine Strecke fort und kehrte dann wieder zurück. Als er nun nochmals zu schwimmen begonnen hatte, versank er plötzlich in die Tiefe und kam nicht wieder zum Vorschein. Ein Schlagfluß wird dem jungen Mann getroffen haben.

Niede bei Bremen. Vergifteter Brunnen. Auf dem Hofe des Landwirts Wetjen ist eine schone Brunnenvergiftung festgestellt worden. Bereits am Freitag nachmittag voriger Woche wurden bei den Tieren, die mit Wasser des Brunnens getränkt worden waren, die ersten Vergiftungserscheinungen festgestellt. Bis jetzt sind von dem Viehstande ein Fluß und Rinder eingegangen. Auch ein Weiber und eine Schwester des Viehbesizers sind durch Vergiftungserscheinungen erkrankt, doch besteht bei beiden keine Lebensgefahr.



Der Sturm auf Weinsberg.

Der Distrikt Komte nennt den Bauernkrieg, die Katastrophen des 16. Jahrhunderts, das große Naturereignis der deutschen Geschichte, und in der Tat war ja auch in unseren Wochen das Deutschland in Klammern. Der sonst so fortwährende Bauernland nur noch der Jahrhunderte langem ungenutzten Beschränkung durch die Grundbesitzer in seinen tiefsten Tiefen aufzuwachen, und nun endlich sich der Dürre der Geschickten in einer Fülle von Gemütsstörungen, Burgen und Klöster wurden verbrannt, die Besatzung niedergemacht.

Große Aufregung in ganz Deutschland rief vor allem die sogenannte Weinsberger Windsturm am 16. April 1525 hervor. Florian Geyer mit seiner tapferen Schar erfuhr das feste mit 70 Minnern und Weibern belegte Schloss Weinsberg, und der rhabdiale Kaiserin I. sprach ließ den gefangenen Strafen von Weinsberg mit seinen 9 Tien durch die Spitze legen. Vor dem freien Mann existiert nicht, Vor dem Schaben, wenn er die Rette bricht!

Der Todesfall in unserer Geschäftsleitung bedingt einschneidende Änderungen.

Margoniners Total-Ausverkauf

Wir wollen unsere Spezial-Abteilungen für Textilwaren grösser ausdehnen und verkaufen deshalb alle Haushaltwaren zu Sensationspreisen.

für Haushaltwaren, Teppiche, Läuferstoffe etc.

Porzellan

- Kaffee-Service, Steingl. 4.75 2.95
- Tea-Service, Steingl. 4.95 3.75
- Messagen, weiß 0.75
- Teekannen, chinoblau 2.25
- Teekannen, bunt m. Goldrand 0.30
- Tassen, inblau blau 0.48
- Tassen, Gold und bunt 0.30 0.25
- Stierbecher, gold und weiß 0.10
- Goldrandbecher, tief u. K. 34cm 0.58

Emalle

- Wasserkessel 3.50, 3.60 3.25
- Wassereimer, grau, 28 cm 1.45
- Wassereimer, weiß, schwer 1.75
- Wasser, weiß und bunt 0.38
- Wasserschöpfe 1.90, 0.98, 0.68
- Kochkessel 5.78

Wasserschöpfe 200-300 Stck. **65.00**

Läuferstoffe, Jute Kope. 1.15

Kauschleier 60 cm groß 5.50

Steingut

- Wald-Service, Steingl. 9.50, 7.50, 6.50, 5.50 2.75
- Waldschüssel, extra groß 1.75
- Wasserkannen, extra groß 1.75 1.25
- Kochgeschirre 0.75, 0.55 0.42
- Kochkessel, mit Bügel 4.50 3.75
- Teller, tief u. hoch 0.18, 0.16 0.14
- Wasserschüssel, Steingl. 1.45 1.10
- Wasserschüssel, 70g 1.80, 1.55 1.35
- Stückgeschirre 14.50, 10.50 8.50
- Wald-Service, Steingl. 18.50 8.50
- Salat, glatt und gereift 0.25 0.15
- Wasser, weiß u. bunt 0.30, 0.16 0.08
- Jucker und Kaffeeteller mit Goldrand 1.25
- Tea- und Kaffeebecher mit Goldrand 0.75
- Juckerbecher, weiß u. bunt 0.70
- Juckerbecher, weiß u. bunt 0.65 0.50

Aluminium- u. Eisenwaren

- Wasserschöpfe mit Besel 1.50 1.35 1.25 1.10 0.95
- Schaumlöcher, 11 cm 0.45
- Schöpfkelle 0.95
- Kannen, Milch u. Schöpfkelle gelbemal 0.95
- Wasserschöpfe, extra groß 1.95
- 1 Tg. Wasser 0.45
- 1 Tg. Wasser 0.95
- Wasserschöpfe 0.95
- Rührschüssel 0.16
- Wasserschöpfmaschine 4.75 2.75
- Wasserschöpfmaschine, 4 Stck. 1.50
- Jucker u. Kaffeeteller 0.58 0.45
- Tea- u. Kaffeeteller 0.36 0.25

Wasserschöpfe 200-300 **78.00**

Wasserschöpfe 60 cm groß 3.50

Wasserschöpfe 60 cm groß 10.50

Aluminium- u. Eisenwaren

- Wasserschöpfe mit Besel 1.50 1.35 1.25 1.10 0.95
- Schaumlöcher, 11 cm 0.45
- Schöpfkelle 0.95
- Kannen, Milch u. Schöpfkelle gelbemal 0.95
- Wasserschöpfe, extra groß 1.95
- 1 Tg. Wasser 0.45
- 1 Tg. Wasser 0.95
- Wasserschöpfe 0.95
- Rührschüssel 0.16
- Wasserschöpfmaschine 4.75 2.75
- Wasserschöpfmaschine, 4 Stck. 1.50
- Jucker u. Kaffeeteller 0.58 0.45
- Tea- u. Kaffeeteller 0.36 0.25

Holz- und Blechwaren

- Wasserschöpfe 1.65
- Wasserschöpfe, Steingl. 0.75
- Wasserschöpfe, 10 Stck. 1.75
- Wasserschöpfe, weiß und bunt 2.65
- Wasserschöpfe, 0.48 0.30 0.20
- Wasserschöpfe, 0.50 0.40 0.30
- Wasserschöpfe, 2.25 1.10 0.95
- Wasserschöpfe, 0.58 0.48 0.30 0.15
- Wasserschöpfe, groß 0.35
- Wasserschöpfe, 0.20
- Wasserschöpfe, 0.18
- Wasserschöpfe, 0.09 0.07 0.05
- Wasserschöpfe, 0.28 0.28 0.18
- Wasserschöpfe, groß 0.48 0.38
- Wasserschöpfe, groß 0.45

Wasserschöpfe 200-300 **55.00**

Wasserschöpfe 1.05 0.95

Wasserschöpfe 7.75

Holz- und Blechwaren

- Wasserschöpfe 1.65
- Wasserschöpfe, Steingl. 0.75
- Wasserschöpfe, 10 Stck. 1.75
- Wasserschöpfe, weiß und bunt 2.65
- Wasserschöpfe, 0.48 0.30 0.20
- Wasserschöpfe, 0.50 0.40 0.30
- Wasserschöpfe, 2.25 1.10 0.95
- Wasserschöpfe, 0.58 0.48 0.30 0.15
- Wasserschöpfe, groß 0.35
- Wasserschöpfe, 0.20
- Wasserschöpfe, 0.18
- Wasserschöpfe, 0.09 0.07 0.05
- Wasserschöpfe, 0.28 0.28 0.18
- Wasserschöpfe, groß 0.48 0.38
- Wasserschöpfe, groß 0.45

Wasserschöpfe 200-300 **24.50**

Wasserschöpfe 28.00 21.00 **16.00**

Wasserschöpfe **1.50**

Margoniners Sensations-Angebote

Knöpfe - Spitzen:

- 12 Meter Knöpfe, ca. 5 cm breit 0.75
- 10 Meter Knöpfe, ca. 5 cm breit 0.95
- 8 Meter Knöpfe, ca. 5 cm breit 0.24
- Knöpfe, ca. 5 cm breit 0.04
- Knöpfe, ca. 10 cm breit 0.15
- Knöpfe, ca. 18 cm breit 0.25

Wäsche

- Büchsenhalter, Ombdentung 0.75
- Büchsenhalter, porz. 1.75
- Büchsenhalter, mit Gummi 2.75
- Büchsenhalter, mit Goldrand 0.95
- Büchsenhalter, gelblich 0.95
- Büchsenhalter, in Casselle, 3.25 2.75 1.90 1.75
- Büchsenhalter, in Casselle, 4.25 3.75 3.45
- Büchsenhalter, in Casselle, 2.75
- Büchsenhalter, in Casselle, 2.58 1.95
- Büchsenhalter, in Casselle, 0.48
- Büchsenhalter, in Casselle, 0.45
- Büchsenhalter, in Casselle, 4.75
- Büchsenhalter, in Casselle, 1.25 1.75 1.25
- Büchsenhalter, in Casselle, 1.55 1.05
- Büchsenhalter, in Casselle, 0.75
- Büchsenhalter, in Casselle, 0.50

Kurzwaren und Spitzen

- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.14
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.28
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.10
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.19
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.10
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.19
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.18
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.26
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.24
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.42
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.50

für Webwaren, Kleiderstoffe, Sommerstoffe, Kurzwaren usw.

Manufakturwaren

- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.68
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.85
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 1.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 2.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 7.80
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 3.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.58, 0.45
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 1.45, 1.25, 0.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.95
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.75

Diverses

- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.09
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.15
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.38
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.38
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.18
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.25
- Büchsenhalter, 300 Stck. 0.12

Wir kaufen in Zukunft gemeinsam mit etwa 100 gleichartigen Geschäften ein und werden unsere alte Leistungsfähigkeit neu beweisen

Margoniner & Co.

Beginn Freitag, 17. April, vorm. 9 Uhr. Benutzen Sie die Vormittagsstunden.

M. Jacobs

Wilhelmshavener Strasse 57.

Günstiges Angebot!

- Herren-Anzüge in größter Auswahl 26.00
- Jünglings-Anzüge in schönster Ausführung 16.00
- Knaben-Anzüge reizende Neuheiten, sehr preiswert.
- Gummi-Mäntel 11.00
- Gestricelte Kammgarn-Hosen 7.50
- Einzelne Herren-Jackets 16.50

Fahrräder

Bestelltes Marken, 1 Jahr Garantie, preis billige über. Dauerhafte Leistung.

W. Janßen

Nehtrobenburg, Verhrt. 60 Tel. 697

Jeden Freitag und Sonntag: **Großer öffentlicher Ball!**

größtes und gemütlichstes Ball-Lokal am Platze

Sämtliche Bekleidungsgegenstände.

Schneiderei, sowie medizinische Hüter mit Stoffen für Herren, Kleider und Sommerkleidung 2-4, Freitag und Sonnabend 9-11, für Damen Freitag 2-6 Uhr

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Gratulationen anlässlich unserer Silberhochzeit danken wir allen herzlich.

Wilhelm Schimpf u. Frau.

Werbetage für Henning Brot

Doppelte Rabattmarken

Benutzen Sie die Werbetage - Henning Brot ist das beste und billigste. Geschmack, Größe, Gewicht.

Jeden Freitag und Sonntag: **Großer öffentlicher Ball!**

größtes und gemütlichstes Ball-Lokal am Platze

Sämtliche Bekleidungsgegenstände.

Schneiderei, sowie medizinische Hüter mit Stoffen für Herren, Kleider und Sommerkleidung 2-4, Freitag und Sonnabend 9-11, für Damen Freitag 2-6 Uhr

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Gratulationen anlässlich unserer Silberhochzeit danken wir allen herzlich.

Wilhelm Schimpf u. Frau.

Gartenbauverein Wilhelmsh., e. V.

Die nächste Nacht- und Weibungsfeier findet am folgenden Morgen statt: 17., 18., 24., 25. April, 1. und 2. Mai, abends von 8 bis 9 Uhr, in der Gartenbauhalle des Herrnhuter Gartens. Die nächste Weibungsfeier findet am folgenden Morgen statt: 17., 18., 24., 25. April, 1. und 2. Mai, abends von 8 bis 9 Uhr, in der Gartenbauhalle des Herrnhuter Gartens.

Gartenbauverein Rüttingen.

Am 17. und 18. April, abends von 8 bis 9 Uhr, in der Gartenbauhalle des Herrnhuter Gartens.

Pachthebung

Am 17. und 18. April, abends von 8 bis 9 Uhr, in der Gartenbauhalle des Herrnhuter Gartens.

Schachklub Wilhelms-Rüth.

Am 17. und 18. April, abends von 8 bis 9 Uhr, in der Gartenbauhalle des Herrnhuter Gartens.

Ich will Ihnen eine Freude machen

und versende Ihnen ein solches, das Sie nicht nur als Erinnerung an einen angenehmen Aufenthalt in der Kur, sondern auch als wertvolle Unterhaltung betrachten können. Ich sende Ihnen ein solches, das Sie nicht nur als Erinnerung an einen angenehmen Aufenthalt in der Kur, sondern auch als wertvolle Unterhaltung betrachten können.

Sollinger Stahlwarenhaus Paul Wilke,
Marktstr. 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Leder-Ausschnitt

aus bestem Korveler, Conti- u. Buxtehuder Gummilack, sämtliche Gummilackarten, alle in billiger Ausführung.

Ocker & Neveling

Altenb. Landestheater

Datum	Uhr	Art	Vorführung
Donnerstag 18. April, abg. 10 Uhr	100.	II.	Die tote Leier
Freitag 17. April, abg. 10 Uhr	Beamt. Dech.	I.	Der Herr von Salsmann
Sonntag 18. April, abg. 10 Uhr	-	II.	Der Herr von Salsmann
Sonntag 18. April, abg. 10 Uhr	-	I.	Der Herr von Salsmann